

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Nr. 266.

Freitag, den 23. September.

1842.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Grundstücksbesitzer und deren Stellvertreter werden hiermit erinnert, die vorgeschriebenen Miethveränderungsanzeigen für den Termin Michaelis d. J. sowohl wegen einheimischer, als wegen der Meßvermietungen, oder basern dergleichen nicht vorgenommen, diesfallige Vacanscheine zu Vermeidung der geordneten Strafen ungesäumt an die Einnahme des städtischen Kriegschuldentilgungs-Fonds in der Reichsstraße über den Fleischbänken, 1 Treppe hoch, abzugeben.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Otto.

Leipzig, am 20. September 1842.

Bekanntmachung.

Die Beiträge, welche die, die hiesigen Messen besuchenden Fremden von ihren Miethe zu dem städtischen Kriegschuldentilgungs-Fonds zu entrichten haben, sind von denselben für die bevorstehende Michaelismesse bis spätestens Mittwoch den 28. September d. J.

an die in der Reichsstraße über den Fleischbänken, 1 Treppe hoch, befindliche Einnahme und zwar in demselben Verhältnisse, wie in den vorhergegangenen Hauptmessien, abzuführen.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Otto.

Leipzig, am 20. September 1842.

Moritz Hauptmann.

Am 12. September dieses Jahres fand früh zwischen 8 — 10 Uhr in den Räumen unserer Thomasschule die feierliche Einführung des Herrn Moritz Hauptmann, als neu erwählten Cantors statt. Es waren dabei Mitglieder der königl. Gymnasialschulcommission, mehrere Mitglieder des Magistrats, des Patrons der Schule, an ihrer Spitze der um die Anstalt hochverdiente Vorsiecher derselben, Herr Bicebürgermeister Otto, mehrere der Herren Geistlichen und andere Söhner und Freunde der Schule zugegen. Ein passender Choral eröffnete die Feier, auf welchen eine Motette von A. C. Müller, ehemaligem Cantor und Musikkdirector der Thomasschule, folgte. Hierauf hielt der Rector der Anstalt, Prof. Stalbaum, die feierliche Inauguralrede, in welcher er nach einer kurzen Darstellung der eigenhümlichen Gestaltung der Thomasschule als Lehranstalt und der Verdienste des Magistrats um dieselbe, über den innern Zusammenhang musikalischer Bildung, wie solches im Illuminum der Thomasschule bezweckt wird, mit dem Gesamtzwecke des Gymnasiums behandelte, und darauf den neuen Cantor im Namen des Lehrercollegiums begrüßte, so wie die Schüler zur Erfüllung der ihrem neuen Lehrer und Erzieher schuldigen Pflichten nachdrücklich aufforderte und ermahnte. Nach Beendigung dieses wahrhaft feierlichen Actes sangen die Schüler zunächst einen poetischen Aufruf an ihren neuen Lehrer ab, auf welchen eine Hymne von Schuster folgte, mit welcher eine Feierlichkeit beschlossen wurde, die wohl keinen der Anwesenden ohne innige Theilnahme gelassen haben dürfte. Dass Hauptmann, den wir

nun den Unstrigen nennen, kein unwürdiger Nachfolger von Männern, wie Johann Sebastian Bach, Johann Friedrich Doles, Johann Adam Hiller, August Everhard Müller, Johann Gottfried Schicht und Christian Theodor Weinlig sei, und daß unser verehrter Magistrat sich durch seine Wahl ein neues Verdienst um die alte, ehrwürdige Anstalt erworben habe, davon dürfen auch die nachstehenden Notizen*) hinreichendes Zeugniß geben.

Moritz Hauptmann, dieser so ausgezeichnete als bescheidene Künstler, Mitglied der Thürfürstl. Hessischen Hofkapellmusik, ward 1794 zu Dresden geboren. Sein Vater, Königl. Sächs. Ober-Landbaumeister, bestimmte ihn zum Architekten, und ließ ihm daneben Unterricht in der Musik geben. Indessen zeigte sich bald eine überwiegende Leidenschaft für diese Kunst in dem jungen Hauptmann, und von seinem 17. Jahre an widmete er sich ihr nur allein. Sein erster Lehrer war Chr. Th. od. Weinlig und dann Spohr, damals Concertmeister in Gotha; unter Letzterem studirte er Composition, und suchte sich dessen meisterhaftesten Geigenspiele zu nahen. Bei seiner Rückkehr nach Dresden 1812 wurde er bei der dortigen Kapelle angestellt. Eine Reise, die er späterhin (1813) nach Prag und Wien unternahm, und die hierdurch gemachten Bekanntschaften sowohl als sein Ruf, waren Ursache, daß er seine Stelle in Dresden aufgab und nach Russland reiste. Hier brachte er fünf Jahre, theils in Petersburg und Moskau, theils in Pultawa und Odessa zu, und zwar unter den vortheilhaftesten Verhältnissen, lehrte dann

*) Entlehnt aus Schilling's Universaler. der Tonkunst, Bd. III. S. 505.